



Abteilung für Molekulare Neurologie Schwabachanlage 6 91054 Erlangen

 An den Oberbürgermeister
der Stadt Erlangen
Dr. Florian Janik
Stadt Erlangen
91051 Erlangen

An:	Kopie an: <u>U</u> <u>PHALIC +</u>
Oberbürgermeister Posteingang	
09. Mai 2022	
ZM <input type="checkbox"/>	EB <input type="checkbox"/>
U-Entwurf <input type="checkbox"/>	Rücksprache <input type="checkbox"/>

**Abteilung für Molekulare
Neurologie**

 in der Neurologischen Klinik
Leiter: Prof. Dr. med. Jürgen
Winkler

Leitung

 Telefon: 09131 85-39324
Fax: 09131 85-34672
E-Mail: juergen.winkler@uk-erlangen.de
Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

 Öffentliche Verkehrsmittel:
Buslinie 290, Haltestelle
Maximiliansplatz/Kliniken

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom:

 Unser Zeichen:
(bitte bei Antwort immer angeben)

04.05.2022

 N/Staatliches Bauamt, Leitender Baudirektor, Dieter Maußner,
Bohlenplatz 18, 91054 Erlangen

Masterplanung Universitätsmedizin Erlangen: Stand Juni 2018
Auftraggeber: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg (Dieter Maußner, Behördenleiter)
Universitätsklinikum Erlangen, Maximilianplatz 2, 91054 Erlangen
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Schloßplatz 4, 91054 Erlangen
Medizinische Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Sehr geehrter, lieber Herr Oberbürgermeister Dr. Janik,

wie im letzten Kontaktgespräch mit Ihnen, Vertretern der Stadt, dem Staatlichen Bauamt sowie der FAU Erlangen-Nürnberg besprochen, möchten wir um Zustimmung der Stadt Erlangen zum Masterplan „Universitätsmedizin“ mit der Aktualisierung der letzten 4 Jahre bitten. Für Ihr positives Signal zu diesem positiven „Abschluss“ der Masterplanung sagen wir ausdrücklich herzlichen Dank.

Der Masterplan wurde in seiner derzeitigen Form in Ihrem Beisein in Rahmen der 39. Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums Erlangen am 15.12.2017 verabschiedet. In seiner Gesamtheit hatte der Aufsichtsrat die Masterplanung inklusive des Forschungscampus und der Verkehrskonzeption ausdrücklich als eine „stringente und zukunftsfähige Planung“ bezeichnet. Insbesondere wahrt die aktuelle Masterplanung städtebauliche Bedürfnisse mit der hochvernetzten, sich dynamisch entwickelnden Struktur des Universitätsklinikums im Innenstadtbereich. Wie von Ihnen und Ihrer Verwaltung gebeten, möchten wir zur konzeptionellen Ausgestaltung, dem aktuellen Status und den Entwicklungen der letzten vier Jahre Stellung beziehen.



Status quo

Das Universitätsklinikum Erlangen (UKER) und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sind engstens städtebaulich mit dem Innenstadtbereich Erlangens verzahnt und in den historischen Altstadt kern integriert. Vor diesem Hintergrund versucht der Masterplan die jeweiligen Bedürfnisse der Stadt, der FAU und des UKER zu betrachten, um konkret zukunftsorientiert das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät von Seiten der Versorgung sowie Forschung und Lehre für die kommenden Jahrzehnte strategisch weiter zu entwickeln. Im Rahmen eines intensiven Abstimmungsprozesses mit der Stadt und allen Beteiligten wurde der Masterplan von 2017 bis 2018 entwickelt. Während der gesamten Projektbearbeitung wurden alle Beteiligten durch zahlreiche Ortstermine, Einzelabstimmungen, Arbeitssitzungen insbesondere mit dem Stadtplanungsamt und der Verkehrsplanung der Stadt Erlangen mit einbezogen. Durch diesen sehr engen, intensiven und konzeptionellen problemorientierten Austausch ist es zu dieser gemeinsamen Planung gekommen, die die Anregungen und Bedürfnisse der Stadt würdigt. An dieser Stelle sei konstatiert, dass die Masterplanung unter Vorbehalt der Finanzierung durch den Bayerischen Landtag im Falle staatlicher Baumaßnahmen bzw. des Universitätsklinikums im Falle von Eigenmaßnahmen steht. In der Masterplanung werden vier Handlungsfelder definiert, die entsprechend zeitlich ineinander verzahnt sich entwickeln.

Der von der Stadtverwaltung und Ihnen vorgebrachte Wunsch, insbesondere Anpassungen zu skizzieren, möchten wir sehr gerne nachkommen.

1. Quartier Nordgelände mit östlich sich anschließendem Forschungscampus Nord

Wie bereits in der Aufgabenstellung der Masterplanung festgehalten, galt der Forschungscampus Nord mit seinen Forschungsgebäuden TRC I, TRI II, TRC III und TRC IV als gesetzt, ebenfalls die Maßnahme externer Partner wie der Max-Planck-Gesellschaft mit dem Zentrum für Physik und Medizin (ZPM). An dieser Stelle möchten wir zusammenfassend den gegenwärtigen Stand auf dem Nordcampus beschreiben. Im ersten Bauabschnitt, der sich in unmittelbarer Nähe zur Patientenversorgung situiert, wurde ein erstes Forschungsgebäude *Translationales Research Center I* 2014 in Betrieb genommen, dies unter Federführung des Staatlichen Bauamtes Erlangen-Nürnberg. Insgesamt handelt es sich dabei um ein Leuchtturm-Forschungsgebäude nach Art. 91b GG. Entgegen der Annahme, den gesamten Nordcampus entsprechend dem damaligen Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs zu bebauen, wurde in einem sehr intensiv geführten Austausch mit der Stadt, der Max-Planck-Gesellschaft, der FAU Erlangen-Nürnberg und dem UKER ein gemeinsamer Entwurf von vier universitären Forschungsgebäuden mit dem Erhalt des zentralen Abschnittes des Nordflügels der Heil- und Pflegeanstalt (sog. Mittelresalit) im Sinne eines Gedenk- und Zukunftsortes angepasst. Durch den Verzicht des Universitätsklinikums auf das TRC V sowie gravierende Reduktionen von Flächen insbesondere für TRC II und TRC III von ca. 3.000 qm² Nutzfläche wurden die Bauanträge für das Zentrum für Physik und Medizin (Aktenzeichen 2019783-BA vom 19.12.2019) sowie vom TRC IV (Aktenzeichen 20191101-BA vom 13.02.2020) als westlichen Kristallisationspunkt des Nordcampus gemeinsam und erfolgreich auf den Weg gebracht.



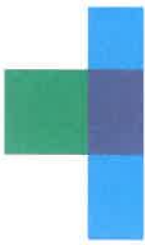
In einem weiteren Art. 91b GG Leuchtturmverfahren gelang die erfolgreiche Einwerbung für das TRC II (CITABLE: *Center for Immunotherapy, Biophysics & Digital Medicine*) und damit erstmalig der direkte bauliche Brückenschlag zur klinischen Patientenversorgung zum Internistischen Zentrum respektive zum Deutschen Zentrum für Immuntherapie (DZI - www.dzi.uk-erlangen.de). Insbesondere die direkte Anbindung zusammen mit dem TRC I und dem Internistischen Zentrum im Sinne eines *bed-to-bench* und *bench-to-bed* translationalen Forschungsansatzes, schaffen enorme Synergieeffekte in Bezug auf klinische Wissenschaften und Grundlagenwissenschaften. Die entsprechende Genehmigung durch die Regierung von Mittelfranken machte diese Umsetzung möglich, wobei wir mit der baulichen Gesamtfertigstellung im Dezember 2025 rechnen. Das erheblich verkleinerte TRC III (CARE-MED: *Center for AI-based Real-time Medical Diagnostics and Therapy*) wird aktuell im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für eine Antragstellung in einem erneuten Verfahren nach Art. 91b GG geprüft. Parallel zur baulichen Umsetzung dieser Forschungsgebäude finden intensive Abstimmungsprozesse in Bezug auf den von Dr. Skriebeleit skizzierten Gedenk- und Zukunftsort im Nordflügel der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt sowie den Bezirken Mittelfranken und Oberfranken und der FAU Erlangen-Nürnberg statt. Dieser im Zusammenhang der Masterplanung als gesetzter Forschungscampus wird nach aktueller Planung im Jahre 2027/28 vollzogen sein.

2. In den Handlungsfeldern der einzelnen Quartiere Nordgelände, Stammgelände und Zahnkliniken ergeben sich keine substanziellen Änderungen, wobei aktuell insbesondere die Fertigstellung des Funktionsbaus des Operativen Zentrums der Chirurgie sowie der gesamte OP-Bereich der Frauenklinik als große Baumaßnahmen im Quartier Stammgelände umgesetzt werden.

3. Für das Quartier Bismarckstraße Ost stehen dynamische Prozesse zukünftig in Aussicht, insbesondere dadurch, dass der Nordanteil dieses Geländes teilweise für wissenschaftliche und klinische Zwecke der Universitätsmedizin nutzbar wird. Durch Freizug dieser Flächen kann dieses Quartier auf der Grundlage der Masterplanung vom Universitätsklinikum genauer strukturiert werden, wobei dies in enger Absprache mit der Stadt und den Anwohnern geschehen muss. Der Forschungscampus Ost ermöglicht dabei unterschiedliche Nutzungen, die einerseits der Forschung dienen und andererseits die vorliegende verkehrskonzeptionelle Entwicklung sowie zusätzliche Unterbringung von Ausbildungszentren für Gesundheitsberufe beinhalten kann.

4a. Verkehrskonzept: Ruhender Verkehr

Grundvoraussetzung für die Betriebsorganisation sowie die zukunftsorientierte bauliche Entwicklung des UKER stellt die verkehrskonzeptionelle Einbindung des UKER in dem Innenstadtbereich von Erlangen dar. Die innerstädtische Positionierung sowie der Grundversorgungsauftrag des UKER stellen eine kontinuierliche, sich dynamisch entwickelnde Herausforderung dar, was durch gegenseitige, antizipierende Interaktion und Kommunikation geprägt sein muss. Parallel zur Masterplanung wurde ein Verkehrskonzept der Firmen SSP Consult GmbH und gevas humberg et partner GmbH in Absprache mit der



Stadt erstellt. Die verkehrskonzeptionelle Aufstellung für das UKER folgte dabei der Grundordnung der Masterplanung mit seinen vier Quartieren. Im Rahmen dieses Verkehrskonzeptes wurde offensichtlich, dass dem UKER ca. 1.500 Parkplätze für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter fehlen. Durch die strukturelle, insbesondere durch die Stadt vorangetriebene Kliniklinie zwischen Großparkplatz und dem Maximiliansplatz wurde eine wesentliche verkehrliche Anbindung geschaffen. Aufgrund der Planungserfordernisse stellte das Universitätsklinikum die Errichtung eines im Masterplan hinterlegten Parkhauses im Quartier Zahnkliniken (Hindenburgstraße West) zurück. Die bauliche und betriebswirtschaftlich zu vertretende Umsetzung eines Parkhauses im Bereich des Aromagartens (Quartier Bismarckstraße Ost) gestaltet sich sehr schwierig. Somit besteht weiterhin ein erhebliches Defizit an Stellplätzen in zentralen Bereichen des UKER, was aktuell und zukünftig als einer der wesentlichen Hindernisse für die weitere Entwicklung der klinischen Versorgung von Patienten sowie die Gewinnung und Bindung des medizinischen Fachpersonals angesehen wird.

4b. Verkehrskonzept Erreichbarkeit

Neben der sich deutlich verschlechternden Situation in Bezug auf den ruhenden Verkehr gestaltet sich trotz des pandemisch verursachten geringen Aufkommens des fließenden Verkehrs durch die Einführung der unechten Einbahnstraße (Neue Straße) sowie einer Fahrradstraße in der Universitätsstraße eine schwierige Situation für das UKER. Die jeweiligen relevantesten Ost/West-Verknüpfungen des UKER und die Erschließungsqualität haben sich massiv verschlechtert. Durch weitere Maßnahmen wie der Aufparkierung im Straßenquerschnitt ergeben sich zusätzlich erhebliche Verzögerungen in Bezug auf die Erreichbarkeit des UKER. Insbesondere verkehrskonzeptionell erfordert dies in Zukunft vor dem Hintergrund der dynamischen Veränderungen im Bereich der Versorgung (Zunahme von Ambulanzkontakten sowie Spezialisierung und Zentrenbildung) weitere wichtige Anpassungen.

Die skizzierten Schritte im Rahmen der Masterplanung „Universitätsmedizin Erlangen“ mit dem zugrundeliegenden Verkehrskonzepten zeigen auf, dass einerseits mit dieser Masterplanung „Universitätsmedizin Erlangen“ ein Meilenstein für den Gesamtstandort Medizin in Erlangen gelungen ist, dieser jedoch im Spannungsfeld der klinischen Gesamtversorgung und dem Interesse der städtischen Gemeinschaft sich weiterhin dynamisch entwickeln muss. Unabhängig dieser oben ausführlich skizzierten Änderungen, die abgesehen vom Quartier Nordgelände die vorgelegte Masterplanung nur am Rande berühren, bitten wir die Masterplanung durch die Stadt Erlangen und den Stadtrat von formaler Seite mit einem unterstützenden Votum zu versehen.

Sollten Rückfragen in Bezug auf den aktuellen Status respektive die baulichen und verkehrlichen Veränderungen bestehen, stehen wir jederzeit zu einem intensiven und konstruktiven Austausch zu Verfügung.



Wir hoffen sehr, dass die Stadt Erlangen und Sie als Oberbürgermeister mit einem positiven Votum zur Masterplanung ein sichtbares Zeichen für die Öffentlichkeit, die Bürger der Stadt und in der Metropolregion sowie für die Fachministerien setzen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Iro

Dr. Albrecht Bender

Reiner Schröder

Prof. Dr. Markus Neurath

Prof. Dr. Jürgen Winkler